

Übereinstimmung der beiden benachbarten Städte und der geringe Zeitabstand der beiden Kodifikationen erlauben es, die ursprüngliche Sprachform des *Ů* aus der Stader Rezension zu rekonstruieren, sodaß der handschrifttreue und auf jede Normalisierung wie z. B. Umlautbezeichnung verzichtende Abdruck *K.s* auch für die mnd. Sprachforschung von Bedeutung ist. Eine eingehende sprachliche Untersuchung behandelt unter dem Gesichtspunkt der Wiederherstellung des Urtextes von *Ů* die wesentlichen Erscheinungen der Orthographie, Laut- und Formenlehre. Ein zweiter Band derselben Reihe wird die ältesten nd. Formen des lübschen Stadtrechtes behandeln. K.-E. H.

K. O. Müller, *Traditiones Hirsaugienses*, Zs. f. württ. LG. 9 (1949/50) 21—46. — M. macht hier einen aufsehenerregenden Fund bekannt: auf 2 Großfoliopergammentblättern, die als Einbanddecken für Regensburger Reichstagsverhandlungen des 17. Jh.s dienten, fanden sich, geschrieben von 4 Händen des 12. Jh.s, Hirsauer Traditionen, die M. als *Traditiones Hirsaugienses I* bezeichnet im Gegensatz zu den *Trad. Hirs. II.*, auf denen der *Codex Hirsaugiensis* fußt. Der mit allen Hilfsmitteln moderner Technik lesbar gemachte Text liefert Material, das im C. H. nicht enthalten ist. Die 3. Haupthand, die nach 1156 schreibt, überliefert bisher unbekannte Eintragungen; die wichtigsten beziehen sich auf die Hirsauer Eigenkirchen, auf die dem Kloster geschuldeten Reiterdienste, auf die Weinfahrtspflichtigen und die Jahrtagsstiftungen. Bei diesen letzten Einträgen ist auch ein Stifter namens Hugo de Stükarten genannt; wir haben hier die bis jetzt älteste urkundliche Nennung Stuttgart! Auch um ein bisher unbekanntes Glied der Zollernfamilie wird die Wissenschaft durch die neugefundenen Fragmente bereichert, um einen *Gero de Zolra*. Dem Fundbericht und seiner Auswertung folgt ein sorgfältiger Textabdruck. Der schöne Fund wird nicht nur der Forschung über Hirsau neue Anregungen geben, sondern darüber hinaus die Fragmentforschung zu intensiverer Tätigkeit ermuntern. I. O.

Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr. Einleitung und Register 1: Namensregister hg. v. Franz Körrholz (Publikationen d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 20) Bonn 1950, Kurt Schroeder, 236 S. — Mit dem vorgelegten Namensregister wird, ein Menschenalter nach der Veröffentlichung des *Werdeners Materials* durch Rudolf Kötzschke (Rhein. Urbare, Samml. v. Urbaren u. anderen Quellen z. rhein. Wirtschaftsgesch. 2: Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr A: Die Urbare v. 9.—13. Jh. und 3 (B): Lagerbücher, Hebe- u. Zinsregister v. 14. bis ins 17. Jh., Bonn 1906 u. 1917), die Fülle des Inhalts dieser beiden nicht nur für die Landes- und Wirtschaftsgeschichte bedeutsamen Bände systematisch erschlossen. Es ist zu wünschen, daß das Sachregister und die Einleitung nun bald folgen, um das Werk endgültig zu vollenden. K.-E. H.

V. H. Gailbraith, *The date of the gild rolls in Exon Domesday*, EHR. 65 (1950) 1—17.

María del Pilar Laguzzi, *Avila a comienzos del siglo XIV*, Cuadernos de Hist. de Esp. 12 (1949) 145—180, veröffentlicht aus einem Einkünfteverzeichnis des Bistums Avila aus dem Jahre 1306, das sich heute im Archivo Histórico Nacional de España befindet, den die Stadt Avila betreffenden Teil. G. O.

Eine erste kritische Ausgabe der beiden Briefe und der Brieffragmente des irischen Apostels Patrick veranstaltete L. Bieler, *Libri epistolarum sancti Patricii episcopi*, Class. et Mediaev. 11 (1950) 1—150. Die Ausgabe verfolgt vor allem philologische Ziele und ist mit reichen, auch grammatikalischen Indices ausgestattet. W. H.